

## Redebeitrag Emil Wendland - Mittendrin

Stell dir vor du müsstest jede Nacht auf einer Parkbank übernachten, müsstest alles dafür geben einmal am Tag deinen Magen füllen zu können. Stell dir vor die Leute beschimpfen Dich als Penner, als Asozialen oder als Schmarotzer. Stell dir vor sie sehen dich aufgrund deiner sozialen Lage als minderwertig, bzw. wertlos an. Und dann stell dir vor dass eine Gruppe von Menschen beschließt dich wegen eben dieser Dinge brutal zusammenzuschlagen.

Genauso erging es Emil Wendland am 1. Juli 1992 hier im Rosengarten in Neuruppin. Der damals 50jährige wurde mutmaßlich von 5 Personen aus dem rechten Spektrum zusammengeschlagen und brutal misshandelt. Ihr Ziel war es, einen "Penner zu klatschen".

### **Aber wer war eigentlich Emil Wendland?**

Wir wissen nicht viel über ihn. Der Mord an ihm war rasch vergessen. Zu schnell war die Abfolge neuer (neo-)faschistischer Gewalt, wie etwa der Pogrom in Rostock/Lichtenhagen im August 1992. Wir können nur versuchen, aus den Fragmenten unserer Recherche ein ungenaues Bild von ihm zu zeichnen. Emil Wendland soll kein Märtyrer werden - wir wissen nicht, ob er ein angenehmer Mensch war oder vielleicht auch nicht. Das ist aber auch nicht wichtig, denn es geht darum ihm einen Teil seiner Menschlichkeit zurückzugeben, den ihm seine Mörder nahmen.

Emil Wendland lebte in den 1980er Jahren in der Neuruppiner Schifferstraße. Er arbeitete im VEB EPN, war aber gelernter Lehrer. Bis zu seinem sozialen Abstieg kurz vor der „Wende“ war er an einer Schule in Fehrbellin tätig. Emil Wendland, der sich selbst „Bruno“ nannte, wurde alkoholkrank. Er entsprach nicht dem gesellschaftlichen Bild eines „Obdachlosen“. Er war „peinlichst sauber“, wie ein damaliger Freund ihn beschrieb und hatte mehrere tausend Mark angespart. Emil Wendland besiegte seine Alkoholkrankheit - wenn auch nur vorübergehend. Das war Mitte der 1980er Jahre. Doch als Nachbarn ihn an Silvester auf einen Sekt einluden, erkrankte er erneut. Schnell waren seine Ersparnisse „versoffen“ und mit dem Geld gingen auch seine Freunde. Eine damalige Nachbarin beschreibt ihn als freundlichen, allerdings auch sehr lauten Menschen, besonders wenn er getrunken hatte. Als deutliche Erinnerung benennt sie, dass er mehrfach des Nachts die Fenster öffnete und die letzte Rede von Salvador Allende am Fenster stehend, auswendig mitsprach. Immer öfter übernachtete er auf Bänken, da er nicht mehr in der Lage war, nach Hause zu kommen.

## Wer waren seine Mörder?

Der Mord wurde nie richtig aufgearbeitet. Weder juristisch, noch politisch. Das was als Urteil heraus kam, ist nicht der tatsächliche Ablauf. Wegen Totschlags wurde ein damals 21jähriger als Haupttäter zu 7 Jahren Jugendhaft verurteilt. Laut eigener Aussage hatte er vor der Tat 18 Bier (zu je 0,33l) getrunken und mit anderen Neonazis in einer Neuruppiner Wohnung rechte Musik gehört. Später haben sie „den Entschluss gefasst einen Penner aufzuklatschen“, so das Gericht. Ebenfalls beteiligt war Remo Buchholz, der wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Jahren Jugendhaft verurteilt wurde.

Auf ihrer Suche nach einem „Opfer“ stießen sie im Neuruppiner Rosengarten auf den schlafenden Emil Wendland. Als dieser auf Beleidigungen nicht reagierte, griffen sie ihn mit Fäusten an und zerschlugen eine Bierflasche an seinem Kopf. Vermutlich war Wendland dadurch bereits bewusstlos. Nachdem sich die Gruppe entfernte, ging einer der von ihnen, während die anderen in den Park pissten, zurück und stach sieben Mal mit einem 18cm langen „Kampfmesser“ in den Oberkörper des wehrlosen Wendlands. Ein Stich durchtrennte seine Herzschatelader und führte dazu, dass er innerlich verblutete. Das Messer entsorgten die Täter am nächsten Tag im Neuruppiner See. Zwei Tage später wurden beide festgenommen. Für die Stiche verurteilt wurde der 21jährige, aber es ist unklar, ob er die Tat wirklich ausführte.

Noch während seiner Haftzeit distanzierte sich 21jährige, dessen Namen wir hier nicht nennen möchten, umfassend von neofaschistischen Ideologien. Um zu verhindern, dass er unter den Nazis als Held gefeiert wird, nahmen sich Menschen aus dem links-alternativen JWP-Mittendrin seiner an. Den Schritt einen Nazimörder auf linke Partys zu lassen, muss aus heutiger Sicht definitiv kritisiert werden, war damals aber eine richtige Entscheidung. Er ist zwar persönlich nicht bereit, sich weiter mit seiner Tat und den Folgen auseinanderzusetzen, hat diese aber zumindest bereut und bis heute nichts mehr mit Nazis zu tun gehabt. Da seine Distanzierung glaubhaft ist sehen wir keinen Grund seinen echten Namen zu nennen, denn auch wenn er Wendland möglicherweise getötet hat, würde ein solches Outing niemandem weiterhelfen.

Ganz anders bei Remo Buchholz: Er ist heute als Tätowierer tätig und in dieser Funktion auch für das ein oder andere Hakenkreuz auf dem Körper eines Kameraden verantwortlich. Im Freundeskreis prahlt er bis heute, schon mal einen

Menschen „abgestochen“ zu haben und erfreut sich an der Tatsache, dass nicht er als Haupttäter verurteilt wurde.

Aufgrund sozial darwinistischer Ideologien, also die Einteilung von wertem und unwertem leben, werden Menschen auch heute noch diskriminiert, verfolgt und umgebracht.

Die Forderung der Umbenennung einer Straße in Neuruppin nach Emil Wendland wurde abgewiesen mit der Aussage „Was hat er schon für die Stadt getan“. Auch hier wurde ein Mensch auf seinen vermeintlichen Wert reduziert.

In einer Welt in der weiterhin Sozial-Darwinismus und Faschismus verbreitet ist, wo Wohnungslos Angst um ihr leben haben müssen, in einer Welt, wo Personen auf der Straße leben müssen, obwohl Häuser leer stehen, in einer Welt wo Menschen auf einen vermeintlichen wert, ihre Herkunft, ihre Religion oder ihrer Abweichung von gesellschaftlich, festgelegten Normen reduziert werden, wird es immer Menschen geben, die dagegen kämpfen.

*Es liegt an jeder und jedem von uns, für eine menschenwürdige Welt einzutreten.*

In Gedenken an Emil Wendland und allen anderen Opfern faschistischer Gewalt.

Kein vergeben, kein vergessen.